

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

**Band:** 43 (2000)

**Heft:** 3

**Artikel:** Variationen auf das Thema "Buch" : zu Ausstellung und Ausstellungskatalog der Fondation Martin Bodmer

**Autor:** Bernauer, Markus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-388690>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

VARIATIONEN AUF DAS THEMA «BUCH»

Zu Ausstellung und Ausstellungskatalog der Fondation Martin Bodmer

Büchersammler gibt es auch als literarische Figuren. Eine der radikalsten darunter ist der Protagonist von Joris-Karl Huysmans 1884 erschienenem Roman *À rebours*; im 12. Kapitel setzt Huysmans Des Esseintes in seine Bibliothek, wo er Druck, Papier und Einbänden seiner Bücher nachsinnt.

«Il commença par remuer toute sa bibliothèque latine, puis il disposa dans un nouvel ordre les ouvrages spéciaux d'Archélaüs, d'Albert le Grand, de Lulle, d'Arnaud de Villanova traitant de kabbale et de sciences occultes; enfin il compulsait, un à un, ses livres modernes. ... Cette collection lui avait coûté de considérables sommes; il n'admettait pas, en effet, que les auteurs qu'il choyait fussent, de même que dans celles des autres, gravés sur du papier de coton, avec les souliers à clous d'un Auvergnat.

A Paris, jadis, il avait fait composer, pour lui seul, certains volumes que des ouvriers spécialement embauchés, tiraient aux presses à bras; tantôt il recourait à Perrin de Lyon dont les sveltes et purs caractères convenaient aux réimpressions archaïques des vieux bouquins; tantôt il faisait venir d'Angleterre ou d'Amérique, pour la confection des ouvrages du présent siècle, des lettres neuves. ...

Et il avait agi de même pour ses papiers. Las, un beau jour, des chinos argentés, des japons nacrés et dorés, des blancs wathmans, des hollandes bis, des turkeys er seychal-mills teints en chamois, et dégoûté aussi par les papiers fabriqués à la mécanique, il avait commandé des vergés à la forme, spéciaux, dans les vieilles manufactures de Vire où l'on se sert encore des pilons naguère usités pour broyer la chanvre. Afin d'introduire un peu de variété dans

ses collections il s'était, à diverses reprises, fait expédier de Londres, des étoffes apprêtées, des papiers à poils, des papiers reps et, pour aider à son dédain des bibliophiles, un négociant de Lubeck lui préparait un papier à chandelle perfectionné, bleuté, étaient remplacé par des paillettes d'or semblables à celles qui pointillent l'eau-de-vie de Dantzick.»

Ein Bibliophiler, der die Bibliophilen haßt. Aber tatsächlich gibt es eine Besonderheit in der Bibliomanie dieses Des Esseintes. Ein Bibliophiler behandelt das Buch als ästhetisches Objekt, Des Esseintes aber verwandelt die Texte in ästhetisch gestaltete Objekte, mit ausgefallenen Einbänden und gedruckt auf noch ausgefalleneres Papier, so daß der Text als Idee hinter der Materialität des Buches verschwindet – so, wie sein Autor die Geschichte des Ästheten in der Kostbarkeit des gesuchten, klingenden Wortes verbirgt.

Ein wenig Des Esseintes hat sicher jeder Bibliophile in sich; es gibt keinen Grund Bücher zu sammeln, wenn nicht die optische Erscheinung des Drucks, wenn nicht Maserung und Farbe des Papiers und der Geruch, der vom Einband ausgeht, als Teil der Idee, die ein Buch enthält, begriffen wird, als Teil, der sich gerne selbständig macht und das Buch zum Kunstwerk werden läßt. Und ein wenig von diesem Bibliophilen muß auch in Martin Bodmer gesteckt haben, als er seine Sammlung zusammentrug: ein gewaltiges Kompendium der Buchästhetik, das nur vergleichbar ist mit großen Sammlungen wie der von Pierpont Morgan in New York (von der jüngst eine Ausstellung in Basel und Frankfurt a. M. zu sehen war). Wer den Ausstellungskatalog *Spiegel der Welt. Handschriften und Bücher aus*

drei Jahrtausenden durchblättert, ist geblendet von der in Abbildungen vergegenwärtigten Kostbarkeit der Handschriften und Bücher, die in den beiden Bänden vorgestellt werden. Die *Marbacher Kataloge*, in deren Rahmen sie erschienen sind, sind im allgemeinen eher spröde gestaltet, was man von den vorliegenden beiden Bänden nicht behaupten kann: Bei aller Zurückhaltung gibt schon das Gold und Silber der Vorsatzpapiere ein Signal, daß man es in diesen beiden Bänden nicht nur mit dem Buch als Ideenträger, sondern auch mit dem Buch als Kunstobjekt zu tun haben werde. Zustande gekommen sind die Bände durch einen Glücksfall; während die Bodmeriana renoviert und für neue Nutzungsanforderungen umgebaut wird, konnte ein Teil ihrer Bestände auf Reisen geschickt werden; die Ausstellung, die schon in Zürich zu sehen war, macht in Marbach (10. September bis 26. November 2000), in New York (20. Februar bis 28. April 2001) und in Dresden (27. Mai bis 26. August 2001) Station. Alles war offenbar kurzfristig geplant und kurzfristig ausgeführt; das merkt man aber der Buchgestaltung nicht wirklich an, und das merkt man auch den ausgezeichneten Katalogbeiträgen nicht an, für die man Autoren aus allen deutschsprachigen Ländern sowie aus Italien und England verpflichtet hat (nur da und dort würde man sich ergänzend zu den Ausführungen über die präsentierten Texte etwas mehr Information über die ausgestellten Bücher und Manuskripte wünschen). Ohne Frage aber liegt mit dem von Martin Bircher herausgegebenen und zusammen mit Charles Méla mehrfach eingeleiteten Katalog ein Standardwerk zu einer der bedeutendsten Bibliotheken der Welt vor, die lange eine Existenz in der Stille pflegte und bis heute nur wenig bekannt ist (ein wenig graust einen davor, daß sich das ändern wird).

Der Querschnitt durch die Sammlungen Martin Bodmers umfaßt insgesamt sechs Kapitel: *Die Bibel, Weltliteratur, Philosophie, Musik, Weltgeschichte, Naturwissenschaften – Me-*

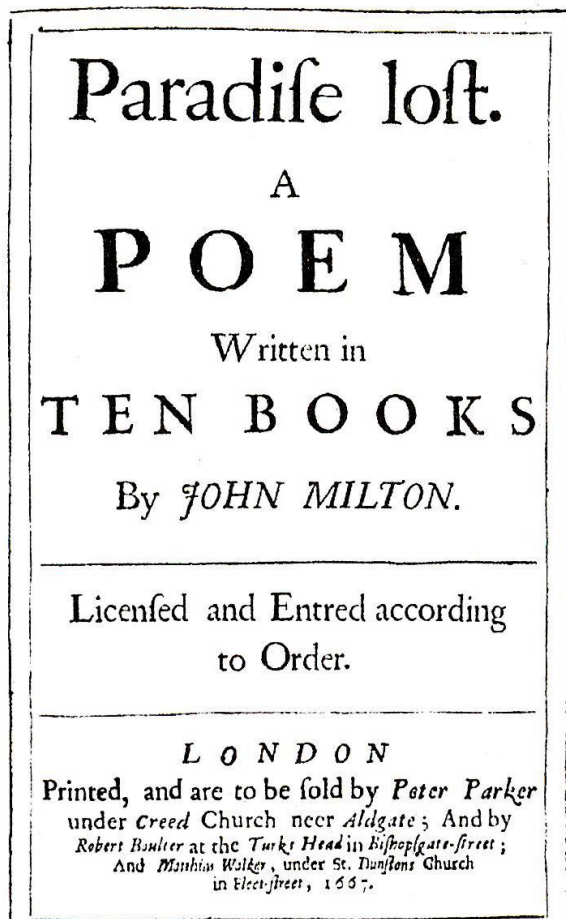
*dizin – Geographie* und dazu ein siebtes zum Sammler. Daß dieses siebte Kapitel seinerseits ein Stück moderner Weltliteratur spiegelt und nicht etwa nur die Sammlungsgeschichte, sei hier wenigstens erwähnt; die Briefe Hofmannsthals, Rudolf Borchardts, Paul Valéry und Selma Lagerlöfs dokumentieren Bodmers Versuch, an der literarischen Entwicklung nicht nur passiv durch das Sammeln teilzuhaben, sondern einen eigenen Beitrag zu leisten. So stiftete er

#### INFERNO



Dante, *L'Inferno*, Holzschnitt aus der Inkunabel *«La Commedia»*, mit Kommentar von Christophorus Landinus. Brescia 1487.





John Milton, «Paradise lost». London 1667, Erstaussgabe.

1921 den «Gottfried-Keller-Preis», der bis heute vergeben wird (der letzte Preisträger war 1999 Peter Bichsel). Und über seine Zweimonatsschrift *Corona*, die von 1930 bis 1943 erschien, schrieb Bodmer später:

«Mir schwebte, als Ergänzung zur Bibliothek, etwas Unmittelbares vor, eine weltliterarische Revue der bedeutendsten Leben, aber mit dem Rückgriff ins große Erbe verbunden. Der Leitgedanke war in beiden Fällen derselbe: «Hinweis auf geistigen Besitz», wie es Hofmannsthal ausgedrückt hat, wobei es sich vom Standort Schweiz aus von selbst verstand, daß das Schwergewicht dieses Besitzes Europa bedeutete, aber «weltliterarisch» war durch eine Welt-offenheit im Sinne Herders und Goethes.»

Mit dem literarischen Leitgedanken der *Corona* formulierte Bodmer auch das Programm zu seiner Sammlung. Die Überzeugung, daß die Moderne sich die Geschichte anverwandeln und sich nicht von ihr abstoßen dürfe, steht als selbstverständliche Überzeugung am Anfang. An das Problem «Weltliteratur» als Literatur der Völker und Zeiten im Dialog heranzukommen, bedeute freilich, «es aus hundert persönlichen Augen zu sehen», wie er 1956 schreibt:

«Das ist das Gegenteil von rekonstruierter Vergangenheit, vielmehr der Versuch, die ewige Gegenwart der Dichtung zu erfassen. Dichtung ist, was einmal gedichtet wurde. Aber Weltliteratur ist nicht die Summe dieser Unsumme von Bildern, von Imaginationen, sondern das, wozu sie uns heute geworden sind und was sie dem jeweiligen Heute sind. Nicht Dante, sondern seine Wirkung, das heißt das Dantesche in der Welt des Geistes. Nicht Goethe, sondern das Goethesche. ... Sie hat sich weniger mit den konkreten Begriffen Dante und Goethe zu beschäftigen als mit dem Vorgang, der dadurch entsteht, daß die Menschheit dauernd diese gleichsam magischen Kraftfelder durchschreitet.»

#### LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER ABBILDUNGEN

- 1 *Novum Instrumentum omne diligentem ... recognitum & emendatum*. Basel 1516. – Die berühmte von Erasmus von Rotterdam herausgegebene Edition des griechischen Neuen Testaments, mit Buchschmuck von Urs Graf.
- 2 *Aeneas verläßt das brennende Troja mit Vater und Sohn*. Illustration aus Publius Vergilius Maro, *Opera*. Pergamenthandschrift aus Italien, nach 1459.
- 3 *Initiale mit Dante und Vergil in einem Boot* aus dem sogenannten Severoli-Kodex von Dantes «*La Divina Commedia*», 1378.
- 4 *Giovanni Boccaccio, Des cas des nobles hommes et femmes*. Pergamenthandschrift aus Frankreich, 15. Jahrhundert. Auf den Titelblättern der einzelnen Bücher werden stets die markantesten Szenen aus den folgenden 26 Geschichten abgebildet.



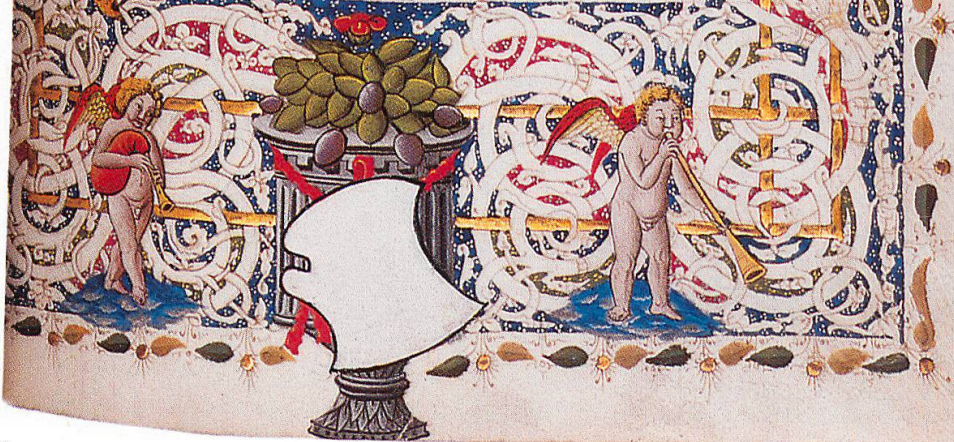






**I**lle ego qui quōdā gracili modulat' auena  
 Carmen. et egressus siluis uicina coegi  
 Ut quāuis. auido parerēt arua colono  
 Et ratum opus agricolis. At nē horrētia mactis.

**ROMA VIRV**q; cano. troiae  
 qui primus ab oris  
**ITALIAM** fato profugus.  
 Lauinae que uenit  
 Littora multum ille treuis  
 iactatus et alto.





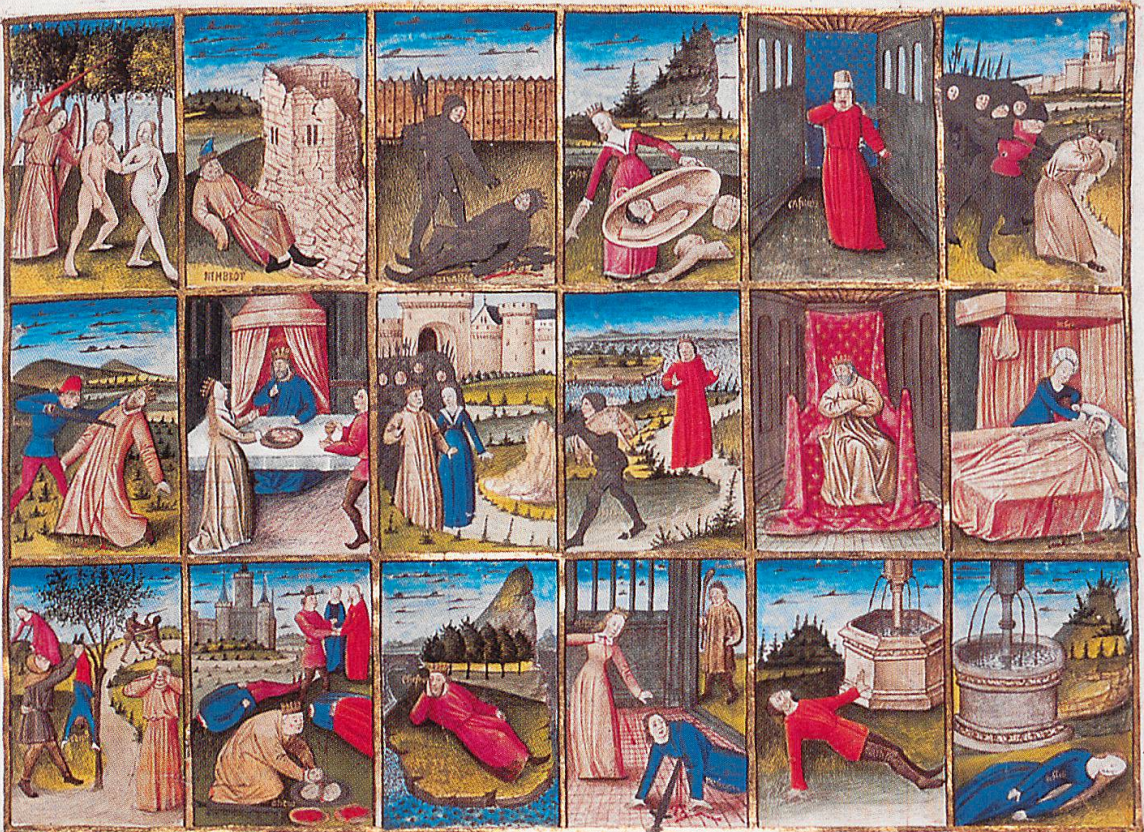
Primo. Caplin. purgatiu comedie dantis al. ageu de florenna i. q. ipe aucto. p. crordiu. r. inuocantem suu apemigac ad ista suum s'm librum fingentio etiam se iuuenisse librum ebatonis uicentis.



**F** recorer meglior nequi. a lei le uete  
**O** mai la nauicella del mio in gegno  
**C** he lasa dietro a semar si uede le  
**C** antero di quel seconco regno.  
**E** douelun amo spinto si purga  
**E** di salur a cielo duenta regno.  
**A** a qui la morte peshi resurga  
**O** lante muse poi che uostro sono.  
**E** qui calio pe alquanto surge  
**E** guitantol mio cato cu quel sono  
**D** di cui lepiche misere sentiero.  
**L** o colpo tal che respiair per dono.  
**O** lce color oriental giffino.  
**C** he sacol glea nel sereno aspetto  
**A** lmecco puro fin al primo giro.  
**G** liacchi miei in comicio diletto.  
**T** osto chi usci fuor del aua morta  
**C** he mauea o enstati gliacchi el petto.  
**O** bel pianco che tamar conforta.  
**F** accua tutto uedere lo uente  
**U** elando ipesi eheran in sua scorta.  
**O** mi uolsti amandesta epuosi merte  
**A** laltro polo curdi quatro stelle  
**N** o uiste mai fuor cha la pma gente  
**E** ler parai uel el diloz fiamelle.  
**O** stetteron al ueduo sito.  
**P** oi che purato se de ueder quelle.  
**O** mo dilezo sguardo fu partito.  
**U** n puocho mi uoleto al altro polo.  
**L** aonte il carro gra era spanto.  
**T** oi pressor di me un ueglio solo.  
**T** egnoditanca nuereca in uista.

**L** che puo no tte al ptoze alcun fil qnolo  
**L** un ga la bizbate pel bianco mista.  
**P** ortana a linoi capelli simigli ante  
**T** e quali catena al petto dopia dista.  
**I** raggi de le quatro luce stante  
**F** reglauan si la sua faccia di lume  
**C** hioluceca com el fusse tauante.  
**L** i fiete noi che contra aleccho fiume  
**F** uaggo a uere la pze gione eterna.  
**T** o sselm oneto quelle boneste puime.  
**L** oia guntati o chi in fa lucerna  
**U** sacito fuor di la profonca notte  
**C** he sempre nera fa la ualle infema.  
**S** on le lagr tar briso col roette.  
**O** e mutato in ciel nouo osiglio.  
**C** he dananti uenite a le mie grotte.  
**O** uca mio al loz in die di piglio.  
**E** co parole e co man e con cenin  
**I** nirente in fe legante el eliglio.  
**P** o sia rispoue lura dimi no uenim  
**D** onna seise del ciel piu cur pze gbi.  
**T** e la mia spagna costui sonenni.  
**A** rache tuo uoler che puo se spieghi.  
**T** o mostra adition com elle uera  
**E** sser no puo limo cha te si negbi.  
**U** esti no intemay lula ma sera.  
**M** a per la sua follia li fu si pze esso.  
**C** he molto pzo teo auolger era.  
**I** com o di si fu mandato a desso.  
**P** er lui campar eno era altra uia.  
**C** he questa p la quale io miso messo.  
**O** strato in tutta la gente ria.  
**E** hora in tte amo stiar quel gli spiti.  
**C** he purgan se sotto la tua barlia.  
**O** mo lo tratto san a lungo a dnti.  
**T** e lalto searte uirtu che ma uita  
**C** on uerle auereti e andirti.  
**O** rti piaccia grato la sua uenuta.  
**L** iberta ua cercando che sia cara.  
**C** ome la chi per lei uita refuta.  
**U** l sai che no ti fue per lei amara.  
**I** n uita la morte oue la scasta.  
**L** a uesta ch al grando iara se chiata.  
**O** n son glediati etem p noi gualta.  
**C** he questa uue mmes men ol nega.  
**M** a son de cerchio oue son gliacchi casti.  
**M** a gria tua ch uista ancoz ti pze ga.





uant je conside  
re et pense en  
diuerses ma  
meres les plou  
rables malieu  
reuz de noz pie  
decesseurs. de celle fin que du  
grant nombre de ceulx qui par  
fortune ont este trebuchez se  
pransisse au commencement  
de ce liure aucun prince te vien  
assez digne de se premier ent  
les malheureux. Et deez cy den  
v diellars qui se arreterent de  
uant moy. Et ces aages et si  
anciens. qui sembloit quils  
ne peussent trammer. leurs  
membres. et amblans. l'un de  
ces deux diellars cest assauon  
adam. me raisonna et dist. au  
nepueu Jehan bocasse qui cer  
ches et enquiere lequel tu  
merites. premier au sanc des  
malheureux. Je dueil que tu.

suches comme hay est que  
amst comme nous deux qui  
sommes les premiers home  
et femme fazz abymage de  
dieu qui par le moyen et la  
croissement de lui auons pre  
miers acen et empli les sieges  
de paradis par le merite de la  
mort de ihu crist. Mais nous  
auons premiers esprouue par  
lamomeusement du deable  
le trebuchet de fortune. Et  
pource aucun homme fors no  
ne donnera a toy liure plus  
conuenable commancement.  
Je feuz moult esbay et com  
mencay merueilleusement  
regarder ces deux diellars  
qui apaine pouoient parler.  
qui auoient este fazz sans  
ouurage de nature et qui se  
disoient peres de tous les  
hommes mortels et qui ha  
bitoient en paradis terreste





EL INGENIOSO  
HIDALGO DON QUI-  
XOTE DE LA MANCHA.

*Compuesto por Miguel de Cervantes  
Saavedra.*

DIRIGIDO AL DVQUE DE BEIAR,  
Marques de Gibrleon, Conde de Barcelona, y Baña-  
res, Vizconde de la Puebla de Alcozer, Señor de  
las villas de Capilla, Curiel, y  
Burgillos.

Año,



1605.

Con priuilegio de Castilla, Aragon, y Portugal.  
**EN MADRID**, Por Iuan de la Cuesta.

**Vendese en casa de Francisco de Robles, librero del Rey año señor.**

*Miguel de Cervantes Saavedra, «El ingenioso Hidalgo Don Quixote de la Mancha»,  
Madrid 1605, Erstaussgabe.*

Eine Sammlung, zumindest die Sammlung Bodmers ist kein Archiv. Sie will vielmehr selber ein solches persönliches Auge sein, das die ewige Gegenwart der Dichtung zu erfassen sucht. Teil der Persönlichkeit dieses Auges ist der schweizerische Standpunkt; daß dieser die Weltliteratur als abendländisches Phänomen begreifen mußte, versteht sich. Aber was Bodmer hier nicht sagt, jedoch wissen mußte, ist, daß schon der Gedanke, die Welt statt der Nationalliteratur als Horizont des Sammelns zu bestimmen, vom schweizerischen Standpunkt ausgeht; die Schweiz hat nie eine Nationalliteratur entwickelt und entwickeln können. Die Weltliteratur sich als Stimmenvielheit entwickeln zu lassen, getragen von den Handschriften und Büchern, dazu mußte man fern der nationalistisch bestimmten Kulturpolitik der zwanziger und dreißiger Jahre stehen.

Rund 150 Katalognummern (von insgesamt etwa 150 000 Objekten in der Bodmeriana) können eine solche Polyphonie natürlich nur bedingt repräsentieren; am klarsten gelingt es, die Verwobenheit der Sammlungstücke zu einem weltliterarischen Chor dort sinnfällig zu machen, wo thematische Gruppen zusammengestellt sind, etwa in der Abteilung «Faust», deren Bestand, um einen Eindruck dieser Polyphonie der Bücher zu evozieren, hier aufgezählt sei: eine Erstausgabe des Volksbuchs, ein Druck von Marlowes *Faust*, der «raisonierteste Unsinn» (Goethe) des Zauberbuchs vom Dr. Faustus (eine Handschrift aus dem frühen 18. Jahrhundert!), eine Zeichnung nach der Rembrandt-Radiierung, der Erstdruck von Goethes *Faust*, «Die seligen Knaben» aus *Faust II* im Manuskript, Delacroix' Zeichnung «Mephistopheles in den Lüften» sowie eine Skizze Liszts zu seinem «Soldatenlied» nach Goethe von 1845. Die weltliterarische Stimmenvielfalt in ihrer Verwobenheit vorzuführen, gelingt in der geradezu wundersamen Dramenabteilung insgesamt; sie reicht von der zweiten Gesamtausgabe des Euripides

von 1503 über Senecas Tragödien in einer norditalienischen Handschrift des späten 14. Jahrhunderts und eine Auswahl aus dem spanischen Theater des 17. Jahrhunderts bis zu Nestroy und zum Autograph von Hofmannsthals *Frau ohne Schatten*. Dies ist eine Wirkungslinie des europäischen Dramas, zu der auch die Gegenstimmen präsent sind: Racine und Molière und natürlich die unbeschreibliche Shakespeare-Gruppe, die, obwohl sie nach Bodmers Tod leicht reduziert, außerhalb Englands immer noch ihresgleichen suchen dürfte. Große Dialoge sind schließlich auch in glanzvollen Einzelstücken zu vernehmen: in Hölderlins Autograph zu *Burg Tübingen* mit einer auf der letzten Seite eingetragenen Bemerkung Mörikes oder im Exemplar von Isaac Newtons *Philosophiae naturalis principia mathematica* aus dem Besitz von Leibniz und mit dessen handschriftlichen Anmerkungen versehen!

Weltliteratur ist in dieser Sammlung nicht auf Dichtung begrenzt; es fällt auf, daß Bodmer einem «erweiterten» Literaturbegriff huldigte, lange bevor der in die Literaturwissenschaft Eingang fand. So wird in Cologny die Erstausgabe des *Kommunistischen Manifests* ebenso aufbewahrt wie der Entwurf zur *Proclamation de Rivoli*, die Napoleon am 18. Januar 1797 vor den Soldaten der französischen Italienarmee als Rede gehalten hat: Zwei Beispiele früher politischer Rhetorik, die in ihren Wirkungen bis in die Zeit Bodmers hineinreichte. Leider nicht ausgestellt sind Napoleons Skizzen zu einem Caesar-Drama, die ein neapolitanisches Manuskript von Caesars *De bello gallico* vielleicht hätte spiegeln können. Statt dessen kann man Glanzstücke der Sammlung bewundern, solche aus der philosophischen Literatur des 19. Jahrhunderts oder Bücher aus der Geschichte der Naturwissenschaften. Die Geschichte der Dichtung selbst beginnt in Cologny, wie könnte es anders sein, mit Homer; aber auch hier blitzt etwas vom Genie Bodmers durch, ein ausgefallenes Stück zu wählen und es



**Amore et studio elucidande veritatis: hec subscripta disputabuntur Wittenberge. Presidente R. P. Martino Lutthero: Artū et S. Theologo Magistro eiusdemq; ibidem lectore Ordinario. Quare petit: vt qui non possunt verbis. presentico nobiscū discere: agant id literis absentco. In noie dñi nostri hieul cbrī. Amē.**

- 1 ¶ Dominus et magister n̄ Iesus ch̄s dicendo. Penitentia agite. rē. om̄e vitam fidelū penitentiam esse voluit.
- 2 ¶ Ad verbū de penitētia sacramentali: id est confessiois et satisfactiois que sacerdotum ministerio celebrantur: non pot̄ intelligi.
- 3 ¶ Non tñ solam intendit interiori: immo interiori nulla est. nisi foris ope retur variis carnis mortificatione.
- 4 ¶ Manet itaq; pena donec manet odiū sui (id est penitentia vera intus) scz vsq; ad introitum regni celoz.
- 5 ¶ Papa nō vult nec pot̄ vllas penas remittere. p̄ter eas: quas arbitrio vel suo vel canonum impofuit.
- 6 ¶ Papa nō pot̄ remittere vllā culpā nisi declarando et approbando remissam a deo. Aut certe remittendo casus referuatos sibi: quib; p̄ter p̄ter culpa p̄osus remaneret.
- 7 ¶ Nulli p̄osus remittit deus culpā: quin simul eū subijciat: humiliatū in omnibus: sacerdoti suo vicario.
- 8 ¶ Canonice penitētiales solū viciūbus sunt impofiti. nihilq; morturis fm̄ eoz em̄i debet imponi.
- 9 ¶ Inde hñ nobis facit sp̄sūctus in papa. excipiendo in suis decretis sp̄ articuli mortis et necessitatis.
- 10 ¶ In doct̄e et male facit sacerdotis si: qui morturis p̄nas canonicas in purgatorio remittunt.
- 11 ¶ In ista illa de mutanda pena Canonica in penam purgatorij. vident certe doct̄es: inuenire ep̄scopus seminata.
- 12 ¶ Olim pene canonicas nō possit: sed ante absolutionem imponebantur: tanq; tentamenta vere contritionis.
- 13 ¶ Doct̄ur: p̄ morte omnia soluius. et legibus canonū mortui iam sunt habentē iure eorum relaxationem.
- 14 ¶ Imp̄fecta sanitas seu charitas morturis: necessario secam fert magnū timorē: tantoq; maiorē: quāto minor fuerit ipsa.
- 15 ¶ Hic timor et horro: satis est. se solo (vt alca taceā): facere penā purgatorij: cum sit p̄ximū desperatiois horro.
- 16 ¶ Vident inferius: purgatorij: celum differre: sicut desperatio: p̄pe desperatio. securitas differunt.
- 17 ¶ Necessariū id est aliud in purgatorio: sicut inuit horro: ita augeri charitatem.
- 18 ¶ Nec p̄batum videt vllis: aut rōnibus aut scripturis. q̄ sint extra statum meriti seu agende charitatis.
- 19 ¶ Nec hoc p̄batū esse videt: q̄ sint de sua bestudine certe et secure saltē oēs. itz nos certissimū simus.
- 20 ¶ Vgitur papa q̄ remissionē plenariā oim̄ penaz. nō simpliciter oim̄. intelligit: sed a seipso tantūmodo impofitaz.
- 21 ¶ Erant itaq; indulgentiarū p̄dicatores: n̄: qui dicit per pape indulgentias: hoc em̄ ab om̄i pena solui et saluati.
- 22 ¶ Quin nullā remittit a sebus in purgatorio: quā in hac vita debuissent p̄ia Canonice solvere.
- 23 ¶ Si remissio vlla oim̄ oim̄ penaz: pot̄ alicui dari. certū est eā nō nisi p̄fectissimū. i. paucissimū dari.
- 24 ¶ Falli ob id necesse est: maiorē partē popl̄i: per indifferentē illā et magnificam pene solute p̄missionem.
- 25 ¶ Dualē p̄tatem h̄z papa in purgatorio ḡnalter: talem h̄z quilibet p̄p̄i scopus et Curatus in sua dioceci et parochia specialiter.
- 1 ¶ Optime facit papa: q̄ nō p̄tate clausū (quā nullā h̄z) sed per modū suffragij dat a tabus remissionem.
- 2 ¶ Hoc em̄ p̄dicat̄. qui statim vt tacus nummus in cistam tinnierit: cuo lare dicunt animā.
- 3 ¶ Certū est. nūmo hi cistā tinniente: augeri questū et auariciā posse. suffragium autē eccle: in arbitrio dei solū est.
- 4 ¶ Quis scit. scōs aie in purgatorio velint redimī. sicut de. f. Seuerino et paschali factū naratur.
- 5 ¶ Nullus est securus de veritate sue cōtritiōis. multominus de cōsecutione plenarie remissionis.
- 6 ¶ Est r̄ est v̄e penitētia: r̄ rar̄ est v̄e indulgentias redimē. i. rarissimū.
- 7 ¶ Danabunt in eternū. cū suo nigro: qui p̄ r̄as veniaz securos sese credunt de sua salute.
- 8 ¶ Cauendū sunt nimis: qui dicūt veniaz illas p̄ape: donū esse illud dei inestimabile: quo reconciliat homo deo.
- 9 ¶ Sic et cū ille veniat: tantū respiciunt penas satisfactiois sacramentalis ab homie constitutas.
- 10 ¶ Non christiana p̄dicant: qui docent. q̄ redemptiois anias vel cōfessionalis: nō sit necessaria contritio.
- 11 ¶ Quilibet christianus vere cōpunctus: h̄z remissionē plenariā: a pena et culpa. etiam sine l̄is veniaz sibi deditā.
- 12 ¶ Quilibet verus christianus: sine vniuo sine mortu: h̄z participatiōem oim̄ bonoz. Ch̄ri et p̄ccle. etiā sine l̄is veniaz a deo sibi datam.
- 13 ¶ Remissio tñ et participatio p̄ape: nullo mō est p̄temēda. q̄ (vt dixi) est declaratio remissionis diuine.
- 14 ¶ Difficilissimū est: etiā doct̄issimū Theologū simul extollere veniaz largitatem: et contritiōis veritatē coram populo.
- 15 ¶ Contritiōis veritas p̄nas querit et amat. Veniaz autē largitas relaxat: et odisse facit saltem occasione.
- 16 ¶ Laute sunt venie ap̄licē p̄dicande. ne populus false intelligat. eas p̄ferri cetera bonis opibus charitatis.
- 17 ¶ Docendi sunt christiani. q̄ p̄ape mens nō est redemptiois veniaz vlla ex parte cōparanda esse opibus misericordie.
- 18 ¶ Docendi sunt christiani. q̄ dano paup̄i: aut munitis egentī: meli' facit: q̄ si venias redimeret.
- 19 ¶ Quia p̄ opus charitatis creuit charitas: fit hō melior. sed p̄ venias nō fit melior: sed tñ modo a pena liberio.
- 20 ¶ Docendi sunt christiani. q̄ qui videt egenū: et neglecto eo. dat p̄ veniē nō indulgentias p̄ape: sed indignationē dei sibi vendicat.
- 21 ¶ Docendi sunt christiani: q̄ nisi sup̄fluis abundant: necessaria tenent dāni sui sue retinere: et nequaquā p̄ter venias effundere.
- 22 ¶ Docendi sunt christiani. q̄ redemptio veniarū est libera: nō precepta.
- 23 ¶ Docēdi sunt christiani. q̄ p̄apa sicut magis eger: ita magis optat in veniē bandio p̄te deopam orationem: q̄ p̄mptam pecuniam.
- 24 ¶ Docendi sunt christiani. q̄ venie p̄ape vtilis: non in eas confidant. Sed nocentissimē: si timorē dei per eas amittant.
- 25 ¶ Docendi sunt christiani. q̄ si p̄apa nosceret creatione venialiū p̄dicato: rum malit̄ Basilicā. f. Petri in cineres ire: q̄ edificari. cure carue: et sibi vobis ouium suaz.
- ¶ Docendi sunt christiani. q̄ p̄apa sicut debet ita velle. etiam vendit: si opus sit Basilicā. f. Petri: de suo pecunio dare illis: a quozum plurimis quidā cōdonatores veniaz pecuniam eliciunt.
- ¶ Vana est fiducia salutis p̄ r̄as veniaz. etiā si cōmissarius: immo p̄apa ipse sua aliam p̄ illis impigneraret.
- ¶ Indicoe ch̄ri et p̄ape sunt illi: qui p̄pter veniaz p̄dicandas verbū dei in alijs ecclesijs penitus silere iubent.
- ¶ Iniuria fit verbo dei: dū in codex sermone: equalē vel longius tēpus impenditur venis q̄ illi.
- ¶ Vnus p̄ape necessario est. q̄ si venie (q̄ minimum est) vna cāpana: vni pompis: et ceremonijs celebrant. Euangelium: q̄ maximum est: centū campanis: centū pompis: centū ceremonijs p̄dicet.
- ¶ Theauri eccle: vñ p̄apa dat indulgentias: neq; satis notati sunt: neq; cogniti apud p̄p̄m ch̄risti.
- ¶ Temporalis certe nō esse pater. q̄ nō tā facile eos p̄fundit: s̄z tñmō colligunt multi concionatores.
- ¶ Nec sunt merita Ch̄ri et scōz. q̄ hec sp̄ sine p̄apa p̄gnat̄ ḡram hoio interioris: et crucē: mortē: infernumq; extorquet.
- ¶ Theaurus eccle: f. Laurētī: dixit esse: paup̄es eccle: s̄z locutus est vsu vocabuli suo tpe.
- ¶ Sine temeritate dicim' clausē eccle: in centro Ch̄ri donatas: esse thesaurum istum.
- ¶ Lay est cū. q̄ ad remissionē penaz. et casuū sola sufficit p̄as p̄ape.
- ¶ Uerus thesaurus eccle: est sacrosctm̄ euāgelium glorie et gratie dei.
- ¶ Hic autē est merito odiosissimū. q̄ ex p̄mis factis nouissimos.
- ¶ Theaurus autē indulgentiaz merito est gratissimū. q̄ ex nouissimis facit p̄mis.
- ¶ Vgitur thesauri Euangelici rhetia sunt: quibus olim piscabant viros diuitiarum.
- ¶ Theauri indulgentiaz rhetia sunt: quibus nūc piscant diuitias viroz.
- ¶ Indulgētia: quas cōdonatores vociferant maxias ḡras. intelligunt vere tales quoad questum p̄mouendum.
- ¶ Sunt tamen re vera minime ad ḡram dei et crucis pietatē compare.
- ¶ Tenent p̄pi et Curati veniaz ap̄licarū cōmissarios cū om̄i reuerentia admittere.
- ¶ Sed magis tenent oibus oculis intendere: oibus aurib; aduerrere: ne p̄ cōmissione p̄ape sua illi somnia p̄dicent.
- ¶ Altera veniaz applicaz ritare q̄ loquit. fit ille anathema et maledict'.
- ¶ Qui vero contra libidm̄ ac licentia verborū cōdonatores veniarū curam agit: fit ille benedictus.
- ¶ Sicut p̄apa iuste fulminat eos: qui in fraude negotij veniarū quacūq; arte machinantur.
- ¶ Dulcomagio fulminare intendit eos: qui p̄ veniarū pietatē in fraudem scē charitatis et veritatis machinant.
- ¶ Om̄ni veniaz papales tāras esse: vt solvere possint hoies. etiā q̄s p̄ impossibile dei genitricē violasset. Est insani.
- ¶ Diximus contra. q̄ venie papales: nec minimū venialium petōz tollere possint quo ad culpam.
- ¶ H̄z d̄. nec s. f. Petrus modo p̄apa esset: maioris ḡras donare possit est blasphemia in sc̄m̄ Petrum et p̄apam.
- ¶ Diximus contra. q̄ etiā iste et quilibet papa maioris h̄z. scz Euangelium: virtutes: ḡras curationū. rē. vt. i. Co. xij.
- ¶ Dicere. Crucē armis papalibus insigniter erectā: cruci ch̄risti equiuallere: blasphemia est.
- ¶ Rationē reddent p̄pi: Curati: et Theologi. Qui tales sermōes in populum licere sinunt.
- ¶ Facit hec licentia veniaz p̄dicatio. vt nec reuerentiā p̄ape facile sit: etiā doctis viri redimere a calūnijs aut certe arguti q̄stioib; laicoz.
- ¶ Sed. Cur p̄apa nō euacuat purgatorij. p̄ter sc̄m̄ charitatis et summā aiarū necessitatē: vt eam̄ oim̄ tuuissimā. Si infinitas aias redimit p̄t pecuniā funestissimā ad struendā Basilicā: vt cāz leuissimā.
- ¶ Pr̄. Cur p̄manet exequie et annuaria defunctorū: et nō reddit aut recipi p̄mittit b̄nficia p̄ illa instituta. cū tā sit iniuria p̄cepti: oīare cūntā p̄cedūt: aiam piā et amicā dei redimere. Est tñ. p̄pter necessitatē ipsius mer̄ pie et dilecte amicē nō redimunt eā gratuita charitate.
- ¶ Pr̄. Cur Canones p̄nales re ip̄a et nō vñ: tā diu in femer abrogati et mortui: adhuc tñ p̄cunio redimunt per p̄cessionē indulgentiaz tanq; vniuersimū.
- ¶ Pr̄. Cur p̄apa qui opes hodie sunt opulētissimis crassis crassiores: nō de suo pecunio magē q̄ paup̄m fidelū struū vñ tñmō Basilicā sancti Petri.
- ¶ Item. Quid remittit aut participat p̄apa iis: qui p̄ p̄tritionē p̄fectaz ius habēt plenarie remissionis et participatiōis.
- ¶ Item. Quid adderet eccle: boni maioris. Si p̄apa sicut semel facit: ita ceteris in die cullibz fidelū has remissiones et participatiōes tribuēt.
- ¶ Ex quo p̄apa salute querit aiaz: p̄ venias magē q̄ pecunias. Cur us p̄ndit l̄as et venias iam olim cōcessas: cū sint eque efficaes.
- ¶ Hec scrupulosissima laicoz argumēta: sola p̄tate p̄p̄etere: nec reddita ratione diluere. Est ecclesiam et p̄apā hostis: r̄idēdos exponere et infelices christianos facere.
- ¶ Si ergo venie fm̄ spiritū et mentē p̄ape p̄dicat̄ur. facile illa omnia soluerent: immo nō essent.
- ¶ Calcat itaq; oēs illi. p̄be: q̄ dicit p̄p̄o Ch̄ri. Pax pax. et nō est pax.
- ¶ P̄bi agit oēs illi. p̄be: q̄ dicit p̄p̄o Ch̄ri. Pax crux. et non est crux.
- ¶ Exhortandi sunt Ch̄ristiani: vt caput suū ch̄m̄ per penas: morte: in. temoseq; sequi fudeant.
- ¶ Meli' magis p̄multas tribulatiōes intrare cellū: q̄ p̄ securitatē pacis confidant.

M. D. Xvij.

*Martin Luther: «Disputatio pro Declaratione Virtutis Indulgentiarum.» Erstdruck von Luthers 95 Thesen, Wittenberg 1517, eines von drei noch erhaltenen Exemplaren.*

zugleich in den Mittelpunkt der Literaturgeschichte zu rücken: Vorhanden sind nicht nur eine byzantinische Handschrift, die um 1300 in Konstantinopel entstanden sein dürfte, und die erste gedruckte griechische Homer-Ausgabe von 1488, sondern auch ein Fragment aus der *Ilias latina* (eine Handschrift des 14. Jahrhunderts); die *Ilias latina* ist eine lateinische Kurzfassung des homerischen Epos, die Homer in Zeiten, da das Griechische im lateinischen Abendland eine unbekannte Sprache war, wenigstens in Rudimenten gegenwärtig zu halten half

und der sich Verse wie die folgenden aus Dantes *Divina Commedia* mitverdanken:

Mira colui con quella spada in mano  
Che vien dinanzi ai tre sì come sire.  
Quelli è Omero poeta sovrano.

In Deutsch angemessenerweise in der Übersetzung Stefan Georges (von der zwar nicht dieser 4. Gesang aus dem Inferno, wohl aber der 30. aus dem Purgatorio zu sehen ist):

Sieh der den degen in die hand getan  
Der als der erste kommt gleich den  
vornehmen:

Es ist Homer · der dichter fürst und ahn.

Hier zeigt sich im Einzelstück der Versuch Bodmers, in seiner Sammlung nicht (nur) das Gedichtete, sondern seine Wirkung, nicht nur Homer, sondern das «Homerische» in der Welt des Geistes durch das Buch anschaulich zu machen. Daß ihm das «Homerische», daß ihm das Nachleben und das Weiterleben der Antike besonders am Herzen lag, geht schon aus solchen Sammlungszusammenhängen hervor.



## A Midsummer nights dreame.

As it hath beene sundry times pub-  
likely acted, by the Right Honoura-  
ble, the Lord Chamberlaine his  
servants.

Written by William Shakespeare.



Printed by James Roberts, 1600.

William Shakespeare, «A Midsummer nights dreame».  
London 1600. Zweite Ausgabe, mit dem Wappen der  
Stadt Genf.

### LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ACHT ABBILDUNGEN

- 5 *Ise-monogatari*, Miniatur aus der Tosa Schule, Textredaktion aus der Heian-Periode, 17. Jahrhundert.
- 6 Adalbert Stifter, Vorwort zu seinem Roman «Witiko», dessen komplettes Autograph Martin Bodmer 1938 erwerben konnte.
- 7 *Faust im Studierzimmer*, zeitgenössische Zeichnung nach der Radierung von Rembrandt.
- 8 Johann Wolfgang von Goethe, «Die seligen Knaben», Ausschnitt aus der Handschrift von Faust II.
- 9 Brüder Grimm, «Froschkönig», Märchen, Autograph, sogenannte Oelenberger Handschrift, 1810.
- 10 Heinrich Seuse, «Das Buch, daz do der Seusse heisset», kolorierter Holzschnitt aus der Inkunabel Augsburg, 1482.
- 11 Friedrich Nietzsche, autographes Briefmanifest, signiert «Der Antichrist», Turin, 22. Dezember 1888.
- 12 Testierium-Manuskript, Anleitung zum christlichen Glauben aus Mexiko, um 1590.















In seligen Taten.

Ständig anwesend der  
Tiefen im Purgator;  
Also wachend der  
Freudigsten Verstärkung.  
Dieses die Pläne des  
In jenem ungenau,  
Denn ist es schon und groß  
Von seligen Taten.

Doctor Marianus.

1. in der Feste, einleuchtend Zellen!  
Denn ist die Briefe fest,  
Die Geist wachend.  
Auch zu jenem hohen Tode,  
Verstand nach oben.  
Die Freude, mit dem  
In diesem Leben,  
Die Himmelstempel,  
Hilf sich am Glanz.  
1. nutzlos!

Für die Freude in der Welt  
Licht mich im Leben,  
Auch zu jenem hohen Tode  
Denn das Gefährliche ist  
Tugend ist die Mannes Kunst  
Kunst und gut bezeugt,  
Und mit seliger Liebeskunst  
Die nutzlosen Taten.

Der Herr und Herr der Welt  
Licht mich im Leben  
Auch zu jenem hohen Tode  
Denn das Gefährliche ist



die Königstochter und der verzauberte Prinz

Froschkönig

Ein junger Herr, der Königs Tochter zu dem Wald, und  
 setzte sich an einem hohen Baum. Er war sehr schön und  
 goldener Krone und spielte Lute, alle Dinge plötzlich in dem  
 Baum zu ihm. Die Frau war in den Wald und  
 kam zum Baum und war sehr schön. Auf einmal  
 sprach sie: Kopf, ich bin die Königs Tochter und sprach:  
 warum kriegst du so sehr. Auf: die Königs Tochter sprach: warum  
 du, du kriegst mich und nicht selbst, und die goldene Krone  
 ist mir in dem Baum. Ich will dich nicht, wenn  
 du mich nicht mit dem Kopf küssen willst, so will ich dir die goldene  
 Krone wieder geben; und alle die abhengen, kriegte er  
 nicht und kriegte bald die Krone im Wald wieder in die Hand,  
 und sprach: die Königs Tochter nicht  
 ich die Krone wieder und dich nicht, und ich will dich  
 die Krone der ich nicht dich sollen ich nicht küssen, wie ich  
 ich küssen. Und alle die mich küssen, setzte ich  
 dich an den Kopf zu ich, ich will dich nicht, wenn du nicht  
 willst, kriegte ab den die Krone nicht. Königs Tochter junger  
 kriegte mich. Und ich nicht ich nicht dich was ab was, du  
 was ab die Krone kriegte. Ich nicht nicht mich die Krone  
 wieder zu. Ich nicht nicht kriegte, was du dich nicht ich  
 kriegte ich nicht, du nicht ab wieder

Königs Tochter junger  
 mich nicht



Dz ist der ewige gotheit weiß loß ab-  
gründe dz wed anfang noch ende hat.

Dz ist d'perso dreihet in weſelich am-  
tatt vō dem cristenlich gelaube satt

Die himmel sind entvurket  
hocher kreft sind entvurket



geschwige vñ  
perso funden  
Dz ist der geyste  
wilt mederdreihet de



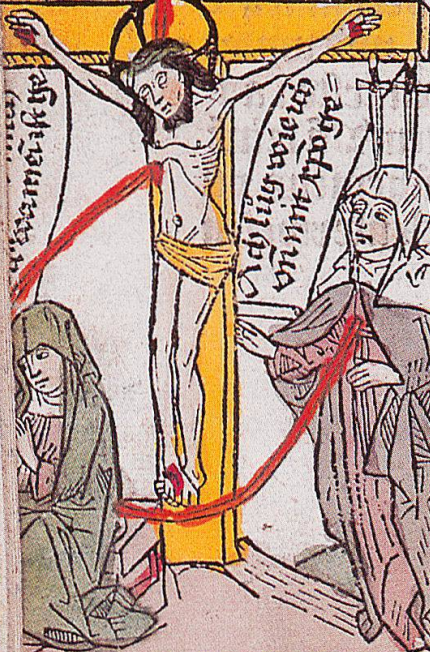
Ande ein schlag  
amng byesse  
loß vñ d'vond



Dz ist figurliche  
Auf onglichen



in die sechs  
tust wende

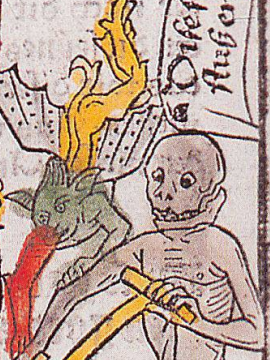


Dz ist wie us  
vñ mit tpo ge

meſchlich geschaff  
bildet nach d'ge

Dz ist  
enhat ge  
heare

Waffe dz ist entvurket













Bodmer hat sich hier, wie in manchen anderen Fällen auch, nicht auf das geschriebene Wort beschränkt, sondern deren Spiegelung in den bildenden Künsten zu dokumentieren versucht, und zwar nicht allein in illuminierten Handschriften. Beispiels-

## De Insulis nuper in mari Indico repertis



Christophorus Kolumbus, «De Insulis in mari Indico nuper inventis. Epistola». Basel 1494.

weise erwarb er 1962 zwei römische Reliefs mit Szenen aus der Odyssee. Die bloße Sammlung von Büchern und Manuskripten verwandelt sich damit in die Idee einer Bibliothek, in der, wie in den großen Bibliotheksbauten seit der Renaissance, der Geist

der Bücher zum Raum wird. Im übrigen sei ausdrücklich vermerkt, daß Bodmer bei aller Zentrierung auf die abendländische Dichtung und die abendländische Kultur den Begriff «Weltliteratur» wörtlich genommen hat; die fernöstlichen Handschriften, aber auch die Gruppe aztekischer Manuskripte und Kunstgegenstände stehen dafür ein, und zwar als eigener Sammlungszusammenhang.

Anderes dagegen, jedenfalls so wie es im Katalog präsentiert wird, steht isolierter da. So hat Bodmer 1966 auch das Manuskript von Arthur Conan Doyles Erzählung *The Adventure of the Abbey Grange* erworben. Warum? Der Fall, zu dessen Lösung drei Weingläser führen, gehört gewiß zu den erlesensten Sherlock-Holmes-Erzählungen; seine Grundlage ist aber auch ein in die Kriminalgeschichte übertragenes großes Romanthema des 19. Jahrhunderts, das der unverschuldet unglücklich verheirateten und in ihrem Unglück eingesperrten jungen Frau, deren Untergang freilich der Detektiv verhindert. Eine Überlegung, der weitere zur Entstehung des Detektivromans im späten 19. Jahrhundert und zur Gattung folgen könnten: Solche und ähnliche Gedankenspiele lassen sich mit dem Katalog anstellen, und es lassen sich Spuren, die gelegt sind, verfolgen, Wirkungsfelder beobachten und Ähnlichkeiten aufspüren. Ein Schelm, wer hierbei noch an die Bibliomanie eines Des Esseintes denkt. Hatte dieser Texte in ästhetische Objekte verwandelt, so verwandelt sich in Bodmers Sammlung das Buch als Kunstwerk, verwandeln sich optische Erscheinung des Drucks, verwandeln sich Maserung und Farbe des Papiers und der Geruch, der vom Einband ausgeht, in Text, so daß das Buch in vielfachem Sinne lesbar wird.

Spiegel der Welt. Handschriften und Bücher aus drei Jahrtausenden. Eine Ausstellung der Fondation Martin Bodmer Cologny in Verbindung mit dem Schiller-Nationalmuseum Marbach und der Stiftung Museum Bärengasse Zürich. 2 Bde. Marbacher Kataloge 55. 3. Auflage 2000.